

Chronologische Daten zu Caspar Voght, zu seinem Mustergut und zum Jenisch-Park und seiner Umgebung bis heute

(Zusammengestellt von Dr. habil. Reinhard Crusius, in Zusammenarbeit mit Paul Ziegler und Prof. Dr. Peter Klein)

(Aktualisierte, präzisierte und erweiterte Fassung vom Januar 2015)

1. Caspar Voght und sein Mustergut

1752 Geboren in Hamburg (am 17. November)

Sein Großvater Johannes Voght (1665 bis 1730) wirkte als Pastor in Beverstedt und als Probst. Sein Vater Caspar Voght (1707-1781) arbeitete Kaufmann von Hamburg aus vor allem im Portugalhandel; von 1732 bis 1748 arbeitete er in Lissabon. Danach betrieb er einen Leinen- und Seidenhandel in Hamburg. Hier wurde er zum Senator ernannt. (Nach ihm ist die Caspar-Voght-Straße in Hamm-Nord benannt.)

Caspar Voght (der Sohn) wurde in einer ungemein fruchtbaren Zeit in Hamburg geboren: „Aufklärung“ war das Thema! Große Geister, wie Lessing, Freiherr von Knigge, Klopstock, Reimarus d. Ä., Reimarus d. J., von Hagedorn, Busch, Telemann, Claudius u. a. wirkten; das Pressewesen blühte auf; der sog. „Gottorfer Vergleich“ mit Dänemark (1768) beendete die Zwistigkeiten mit Dänemark, vergrößerte das Hamburger Stadtgebiet vor allem um ökonomisch wichtige Gebiete (Hafenausbau), Hamburg wurde von Dänemark als kaiserliche „freie Reichsstadt“ anerkannt, der „Nachbarschaftsverkehr“ zwischen Hamburg und den dänischen Elbgebieten, u. a. Altona, wurde befriedet und liberalisiert. Andererseits darf man nicht vergessen, dass bei Voghts Geburt der entsetzliche 30-jährige Krieg erst ein gutes Jahrhundert vorbei war. Es gab noch unglaublich viel Elend.

1770 Der englische Philantrop John Howard untersucht Hamburger Elendsquartiere, Armenhäuser, Armenspitäler und Gefängnisse in Begleitung des 18jährigen Caspar Voght - für C. V. ein nachhaltiges, prägendes Erlebnis.

1772-1775 Erste große Reise. Er reiste u. a. nach Holland, England [u.a. Besuch der ornamented farm „The Leasowes“ des englischen Dichters Shenstone], Frankreich, Spanien, Italien und in die Schweiz). Kontakte mit bedeutenden Persönlichkeiten.

1775 Eintritt in die „Patriotische Gesellschaft“ und erste politische Aktivitäten - aber auch, als Schröder Lessings „Hamburger Bühne“ verließ,

Rettung derselben mit eigenem Geld, Geld seines Vaters und Geld von Freunden sowie Übernahme organisatorischer und künstlerischer Aufgaben.

- 1781** Tod des Vaters, Ausbau des väterlichen Handelsgeschäftes zusammen mit seinem Freund G. A. Sieveking, u. a. Initiierung und Ausbau des Amerika-Handels, was ihn zu einem der reichsten Hamburger Kaufleute machte. (Voght lernte Sieveking als jungen Angestellten seines Vaters kennen.)
- 1780 und 1784** Wenigstens zwei private Ereignisse seien vermerkt: 1780 lernt Voght den 20jährigen Piter Poel kennen, 1784 dessen Schwester Magdalene, verheiratete Pauli - zwei Freundschaften, die ihn deren Leben lang innigst begleiten.
- 1785** Erste Landkäufe (Ersteigerungen) in Flottbek, das damals als über das Haus Sonderburg ererbtes Reichs-Lehen unter dänischer Verwaltung stand. Erstmals Gedanken, dort ein landwirtschaftliches Mustergut zu schaffen, vor allem nach den Anregungen, die er in England erhielt („The Leasowes“)
- 1785/86** Kurze England- und Frankreichreise (u.a. Besuch des Marquis de Girardin und seines Landschaftsparks in Ermenonville bei Chantilly [mit dem Grab J.-J. Rousseaus] und nochmaliger Besuch von „The Leasowes“); danach
- ab 1786** systematische Vergrößerung seines Landbesitzes in Flottbek und Beginn einer landwirtschaftlichen Nutzung (z. B. 1787 Bau der ersten „Instenhäuser“ an der heutigen Baron-Voght-Straße 52-72) und einer ästhetischen Gestaltung (u. a. Bau des „Tempels“ am Elbufer).
- 1787** Erste Versuche mit dem Anbau von Kartoffeln.
- 1788** Gründung der „Hamburger Armenanstalt“ zusammen mit J. G. Busch im Rahmen der „Patriotischen Gesellschaft“, ein europaweit völlig neues Modell des Umgangs mit dem damals grassierenden Elend der Armen.
- 1789** Voght zusammen mit G. H. Sieveking und anderen Aufklärern: Revolutionsfeier („Freiheitsfest“) in Harvestehude; große Verärgerung bei den Hamburger Honoratioren - deshalb u. a. die Reise 1792-95. (Voght und seine Freunde sind zwar vom weiteren Verlauf der Revolution in Frankreich „ernüchtert“, aber das ändert an Voghts Grundeinstellung nichts.)
- ab 1790** Voght ist schon über Hamburg hinaus bekannt; erste Besuche beim „Landmann von Flotbeck“ (so nannte Voght sich anonym selbst 1788 in einer ersten Schrift über seine landwirtschaftlichen Experimente) und beim „Armenfreund“ (so nannten ihn andere).

1792 Bau der zweiten Reihe der „Instenhäuser“ in der (heutigen) Jürgensallee 102-124 (später abgebrannt und 1832 von Jenisch neu aufgebaut, 2006/07 totalsaniert).

1793-1795 Auch aus Gründen politischen Ärgers (s. 1789) und privater Enttäuschungen zweite große und gut vorbereitete Reise nach England, Irland und Schottland (vor allem landwirtschaftliche und chemische Studien an der Universität Edinburgh); dort Anwerbung des Chemikers Schmeisser und des Gärtners Booth, mit denen er nach 1795 sein Flottbeker „Mustergut“ ausbaute, vor allem methodisch intensiviertere (auf Grund seiner auf dieser Reise gemachten Studien). Vorher übergab er die Handelsgeschäfte an seinen Partner Georg Sieveking, um sich ganz dem Aufbau seines landwirtschaftlichen Mustergutes widmen zu können. 1793 stellte er Lucas Staudinger (s. 1797) als Bibliothekar ein.

1793 brannte das Bauernhaus ab, in dem er seit 1785 wohnte. Er beauftragte den Architekten Arens, das (jetzt noch vorhandene) Landhaus zu bauen (1794-97). Bei der Fertigstellung ist er wieder in Hamburg, Ramee (der später in Hamburg auch die Parkanlagen für Sieveking und für die Bours anlegte) gestaltet einige Räume innen. Arens hilft auch landschaftsplanerisch beim weiteren Ausbau des Gutes. Arens war ebenfalls weit gereist, baute danach mit Goethe das „Römische Haus“ in Weimar, half maßgeblich beim Wiederaufbau des Weimarer Schlosses, kehrte aber trotz Goethes Werben wieder nach Hamburg zurück. (Voght wohnte, wenn nicht verreist, in dieser Zeit in seinem „Tempel“ und im Hause seines Freundes Sieveking in Neumühlen.)

ab 1795 Booth gründet (zusammen mit einigen nachgeholten schottischen Familien) eine Baumschule und Pflanzenzucht im Osten des Mustergutes (Voght verpachtet ihm 30 ha östlich der Holztwiete und lässt ihm von Arens ein Haus bauen; er hatte Booth 1795 aus England schon vorausgeschickt). Zwischen 1796 und 1800 pflanzte Booth 400.000 Nadelbäume in Bahrenfeld (Grundlage für den späteren Volkspark!), 1805 hat Booth schon hunderttausende Pflanzen "im Angebot", beliefert andere Elbbesitzer (u. a. später auch Jenisch) und deutschlandweit andere Parks und Höfe. Booth (und Voght) legten damit den Grundstein für das heute weltweit größte geschlossene Baumschulengebiet zwischen Wedel, Pinneberg und Elmshorn. Voght richtet Schmeisser ein Laboratorium für Agrikultur-Chemie in seinem Landhaus ein. Als Booth 1814 stirbt, führen seine Söhne und Enkel das Unternehmen weiter. Ein Obergärtnerseiner Enkel, Carl Ansorge, übernimmt später die „Pflanzenfarm“, und die Firma Ansorge führt das Unternehmen fort bis 2005; ein anderer Obergärtner von Booth's Enkeln pachtet 1865 (von Fanny Jenisch) den Westerpark und betreibt dort die Baumschule Von Ehren, die 1992 dort wegzieht (der Westerpark einschließlich des „Quellentals“ sind seitdem nachgestaltet worden).

- ab 1796** Nach Rückkehr aus England rasche Erweiterung des Geländes, bis Ende 1797 von 110 auf ca. 200 ha, bis 1805 auf ca. 230 ha plus Anpachtungen (z. B. Gelände des heutigen Volksparks).
- 1796** Wegen landwirtschaftlicher Verdienste Ernennung zum „Königlich Dänischen Etatsrath“.
- 1796** Im September während seiner „Reise nach Norddeutschland“ Besuch Wilhelm von Humboldts, ausführliche „Begutachtung“ des Gutes (und ausführliche Würdigung in seinen Tagebüchern).
- 1796** Voght's Bibliothekar Lucas Staudinger veröffentlicht die Schrift „Entwurf zu einem Landwirthschaftlichem Erziehungs-Institute“ (s. 1797).
- 1797** Zukauf des „Quellenthals“ und Ausbau zur einzigen rein "kontemplativen" Partie seines Gutes sowie Fertigstellung seines Landhauses (Voght wohnte in der Zwischenzeit in seinem „Temper und im Hause seines Freundes Sieveking in Neumühlen). In seinem neuen Haus pflegt Voght regen Kontakt zu lokalen und deutschen Geistesgrößen, u. a. zu den Brüdern Wilhelm und Alexander von Humboldt, er pflegt aber auch eine rege Geselligkeit.
- 1797** verpachtet Voght an L. A. Staudinger Gelände in Groß-Flottbek (Gegend um die heutige Seestraße/Röbbek/Wolsteinkamp). Voght ließ Staudinger dort ein Haus bauen (das Haus lag an der heutigen Seestraße Nr. 32-34, es wurde 1933 abgerissen). Staudinger legt dort einen viel besuchten Garten an sowie ein Gemüsezuchtgelände (alles in Abstimmung mit Voght), und Voght und er bauen und gründen dort ein „Landwirthschaftliches Erziehungsinstitut“ für landwirtschaftliche Führungskräfte (Teil des Voght'schen agrarwissenschaftlichen Pioniertums; die Schule wurde - u.a. als Folge der napoleonischen Besetzung - 1812 eingestellt). Schüler ist u. a. von Thünen, der später auch an Hand des Studiums der Voght'schen landwirtschaftlichen Erfolge seine (agrar)ökonomische Theorie entwickelt und in dem später weltweit beachteten Werk „Der isolirte Staat in Beziehung auf Landwirthschaft und Nationalökonomie ...“ niederschrieb und mit Unterstützung von Staudinger und Voght 1826 veröffentlichte. Schon 1803 verfasste er die „Beschreibung der Landwirthschaft in dem Dorf Groß-Flottbek“, um die Bedeutung der Voght'schen Agrarreformen zu verdeutlichen und in ersten Ansätzen seine Theorie zu skizzieren. Staudingers Schule war neben L. Carstens Landwirtschaftsschule in Neuwerder bei Rostock (1793 gegründet) die einzige Landwirtschaftsschule in Deutschland. Lehrer an Staudingers Anstalt sind u. a. Voght selbst, seine Mitarbeiter Booth, Schmeisser und natürlich Staudinger. 1798 veröffentlichte Staudinger einen ersten Erfahrungsbericht „Nachricht von der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Grossenflottbek“. Den parallelen Versuch, eine Art landwirtschaftliche Berufsschule für die Kinder der Land- und Gutsarbeiter zu gründen, schob Voght auf; später unterstützte er ersatzweise das 1822 gegründete „Erziehungsinstitut für Knaben“ von Chr. G. Bockendahl am (heutigen) Hochrad (das Haus Nr. 74 steht heute noch) (s. 1822).
- 1800** Voght weilt zur Kur in Karlsbad, er lernt dort Goethe kennen (1801 trifft er ihn dort nochmals); der Kontakt bleibt über viele Jahre.

- 1800-1805** Aus Bildungshunger und Tatendrang, als „Ablenkung“ von der Trauer um seine 1799 gestorbene Mutter und von geschäftlichen Misserfolgen, und wohl auch aus Vergnügen unternimmt Voght mehrere Reisen und übergibt das Gut an einen Verwalter (vorher hatte er mit Arens und Booth die Grundzüge des weiteren Ausbaus seines Gutes und des Parks festgelegt); der Verwalter schädigt Voght aber durch betrügerische Machenschaften. Um Geld zu kriegen, verpachtet Voght 1800 seinen „Tempel“ an Rainville. Dann reist er (von den dortigen Monarchen gerufen!) in engen Abständen mehrmals u. a. nach Österreich und Berlin, vor allem zur Förderung seiner Ideen zum Armenwesen. So reist er u. a. zuerst nach Wien, wo ihn Kaiser Franz II. 1802 zum Reichsfreiherrn/Baron adelt für seine Verdienste um die Organisation des Armenwesens in Österreich. Dann reist er aus ähnlichem Anlaß (Ausbau des Armenwesens) 1802 nach Berlin. (Kurz darauf zwingt Napoleon Franz II. zum Rücktritt, das Ende des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“.)
- 1805** Zwischendurch mal wieder in Flottbek, reicht er beim dänischen König ein Gesuch ein, Flottbek zum „Königlichen Kanzleigut“ zu machen (Gründe: Streben nach Anerkennung, direktes Verhandeln der Steuern, eigene Gerichtsbarkeit). Der König lehnt ab, auch um weiteren Unfrieden mit den Bauern in Pinneberg und Groß-Flottbek bzw. mit diesen Gemeinden zu vermeiden (Gründe für den Unfrieden: Konkurrenz, Unverständnis für Voghts „Agrarrevolution“, Angst, die gemeindliche Selbstständigkeit zu verlieren). Seine folgende 6jährige Frankreichreise ist auch ein Akt der Enttäuschung. Vorher hat er jedoch die Arrondierung seines Gutes abgeschlossen, jetzt (mit Anpachtungen) ca. 260 ha. Von 1785 bis jetzt hat Voght insgesamt 70 Transaktionen vorgenommen (Tausch, Kauf, Ver- und Entpachtung).
- 1806-1812** Voght „übergibt“ sein Gut 1806 dem verlässlichen und tatkräftigen Buchhalter und Verwalter J. J. Eiffe. Er reist in die Schweiz, nach Italien und Frankreich. Dort beruft ihn Napoleon zu einer Art „Reichs-Armenfürsorger“, Voght arbeitet mit den Außenministern Talleyrand und später Cretel zusammen und reist auf Order Napoleons durch Frankreich, mit großen Arbeitseinsätzen in Paris (wo er u.a. Alexander von Humboldt kennenlernt) und Marseille und in den franz. besetzten italienischen Provinzen. 1807 erstellt er für Napoleon ein Gutachten über die Reform des Armenwesens und der Gefängnisse, das er auch nach Lissabon weitergibt. 1810/11 wirkt er auch in Rom. In Frankreich gleichzeitig reger geistiger Austausch mit anti-napoleonischem Widerstand, u. a. intensive Kontakte zu Madame de Stael und Madame Recamier und zu Chateaubriand; Madame de Stael wird ausgewiesen, Voght hält den Kontakt zu ihr auch aus Deutschland weiter. (Madame de Stael lebte nach der Ausweisung auf ihrem Landsitz Coppet am Genfer See, wo auch die Familie Jenisch begütert war.)
- ab 1806** Die 1806 von den Engländern gegen die Franzosen verhängte „Kontinentalsperre“ trifft die Hamburger Kaufmannschaft, also auch Voght, hart. („Am Rande“: Nur der ab 1787 von Voght initiierte und später forcierte Kartoffelanbau in Norddeutschland verhindert in dieser Zeit eine Hungersnot, vor allem in Hamburg.) Hamburg ist ab 1806 von den Franzosen besetzt (die Elbvororte ab 1808), wird 1810 als Teil des

Departements „bouches de l'Elbe" ins französische Kaiserreich eingegliedert; französische Truppen „marodieren" im Gut, sein Landhaus wird Sitz des französischen Kommandanten. 1810 brennt sein „Tempel" ab, die Pachteinnahmen fallen aus. Zum Verkauf des Guts ist die Zeit völlig unpassend. Voght entschließt sich also - teils schweren Herzens - 1812 aus Frankreich zurückzukehren, 60jährig!

- ab 1812** Voght kehrt in sein immer noch französisch besetztes Gut zurück und beginnt, den Umständen trotzend, den Wiederaufbau, begleitet vom ständigen Ärger mit den Franzosen (die ihn u. a. zwingen, über 100 Eichen zu fällen) und den ab 1813/14 heranrückenden Russen (Kosaken). (So brennt unter anderem 1814 Biesterfelds Haus ab, wird wieder aufgebaut, und steht heute noch - Hochrad Nr. 69, „To'n Peerstall". Biesterfeld war damals einer der letzten freien Bauern in Klein-Flottbek.) Voght verkauft, um Geld zu kriegen und aus praktischen Gründen (und weil sein „Tempel" 1810 abbrannte) die Flächen südlich der Elbchaussee an der Elbe östlich von Teufelsbrück. Die Landwirtschaftsschule Staudingers muss - ebenfalls als Folge der „Besatzungs-Malaise" - leider schließen. Aber Voght vollbringt es, jetzt in hohem Alter, sein Gut und seine agrarischen Ambitionen noch einmal und verstärkt auszubauen und zu intensivieren. 15 segensreiche Arbeitsjahre folgen, in denen Voght seine Anbaumethoden, seine „agrarisches Betriebswissenschaft" und seine sozialpolitischen Ideen weiterentwickelt - wegweisend!
- 1814** James Booth stirbt, seine Söhne und Enkel und danach einer der Obergärtner, Carl Ansorge, führen das Unternehmen weiter (die Farn. Ansorge bis 2005).
- 1820** stiftet Voght eine 2-klassige „Grundschule" für die Gemeinde Klein-Flottbek am (heutigen) Nettelhof. Der erste Lehrer ist Chr. G. Bockendahl (s. 1822). 1884 wurde diese Schule wegen des starken Anwachsens der Schülerzahl durch einen Neubau der Gemeinde Klein-Flottbek am neuerschlossenen Quellenthal abgelöst; dieses Gebäude steht heute noch und wird noch immer schulisch genutzt.
(Redaktionelle Anmerkung: Zur weiteren Schulgeschichte Klein-Flottbeks bis 1884 [s. o.] gibt es bisher wenig Unterlagen. Wie lange die kleine „Grundschule" im Nettelhof bestand, ist unklar, ebenso, ob es nicht schon vor dem Schulbau 1884 im Quellenthal einen ersten erweiterten Schulbau gab; zu Voghts weiteren schulischen Aktivitäten siehe 1822.)
- 1821** Voght schreibt „Flotbeck und dessen diesjährige Bestellung, mit Hinsicht auf die und durch dieselbe beabsichtigten Erfahrungen; ein Wegweiser für die landwirtschaftlichen Besucher desselben" - ein Teil seiner „Propagandaarbeit" zur Verbesserung der Landwirtschaft.
- 1822** Der Pädagoge Chr. G. Bockendahl erwirbt 1821 das Grundstück und das 1819 darauf errichtete Gebäude von J. B. Reickert. Das Gebäude baut er aus und eröffnet am (heutigen) Hochrad Nr. 74 ein „Erziehungsinstitut für Knaben", von Voght noch tatkräftig unterstützt. (Das Gebäude steht heute noch, es war damals für 60 Schüler konzipiert, teilweise als Internat mit 14 Schlafräumen, einem Beetsaal mit Orgel und einem Speisesaal.) In Ergänzung zu der 1820 gegründeten „Grundschule" (s. 1820) war dieses Institut für ältere Jahrgänge bestimmt. Bockendahl unterrichtete wohl zeitweise an beiden Schulen.

(Redaktionelle Anmerkung: Wie schon zur Schule von 1820 ist zur Geschichte dieses „Bockendahl'schen Erziehungsinstituts" nicht sehr viel bekannt. Das Gebäude erlitt 1830 einen Brandschaden und wurde bei der Instandsetzung um einen westlichen Anbau erweitert. Nachfolger Bockendahls wurde 1844 J. W. R. Bünger, um 1900 wurde ein Kindergarten angeschlossen. Die Schule existierte später im Volksmund auch als sog. „Warteschule", also für Schüler, die auf weitere Schulbesuche vorbereitet werden sollten, und eventuell schon länger, am Ende [also in der ersten Hälfte des 20. Jh.] jedenfalls ganz als Musikschule [das im Volksmund sog. „Konservatorium Züchtig"]. Das Gebäude steht heute unter Denkmalschutz. So existieren wertvolle Wandmalereien von dem später berühmten Hamburger Maler Louis Gurlitt [1812-1897], der als Zeichenlehrer am Bockendahl'schen Erziehungsinstitut arbeitete und diese Wandmalereien dort zusammen mit Schülern anbrachte. 1963 übernahm der bekannte Stadtplaner Prof. Mai das Haus als Wohn- und Bürohaus, heute wird es [nach einem Brand 2005] weiter privat genutzt-mit den entsprechenden denkmalpflegerischen Auflagen.)

- 1824** Voght schreibt „Flotbeck in ästhetischer Ansicht" - eine Darlegung seiner parkgestalterischen, ästhetischen Ambitionen und Aktivitäten (leider nur teilweise erhalten).
- 1826** erscheint Voght's „Sammlung landwirtschaftlicher Schriften“.
- 1828** Voght schreibt „Flotbecks Hohe Kultur". Mit „hoher Kultur" beschreibt er seine Landwirtschaft, fasst „lehrhaft" die Grundsätze seiner landwirtschaftlichen Neuerungen zusammen.
- 1828** Voght verkauft das Gut - kinderlos und inzwischen 76 Jahre alt - an Martin Johan Jenisch, Sohn eines guten Bekannten, des Senators a. D. Martin Johan Jenisch (d. Ä.) und Bruder seines Freundes Gottlieb Jenisch. Martin Johan Jenisch (d. J.) ist, wie sein Vater, Senator (u. a. Bausenator, der den Wiederaufbau Hamburgs nach dem Großen Brand 1842 organisiert). Voght behält als Wohnsitz sein Landhaus (mit den direkt angrenzenden Gartenanlagen), in dem er seit 1815 zusammen mit seinem besten Freund Piter Poel und dessen Frau Friederike Elisabeth, geb. Busch, wohnt.
- 1836/37** Voght diktiert (da inzwischen sehr sehschwach) seine „Lebensgeschichte" (leider nur bis 1811), die erst 1917 in Hamburg veröffentlicht wird, und verfasst sein Testament.
- 1839** Voght stirbt (am 20. März), nachdem er noch 11 Jahre in seinem Landhaus ein geistig bewegtes Leben geführt hat. Das Haus war bis zu seinem Tode ein geistiges - und geselliges - Zentrum! Auf Voght's testamentarischen Wunsch hin (1836) spricht sein Freund L. A. Staudinger in der Nienstedtener Kirche den Nachruf. (Voght: „Niemand weis beßer als er, was ich für Flottbek war.“). Nach 1839 erschien durch L. A. Staudinger ein umfassender Nachruf „Kurze Skizze über des verewigten Freiherrn v. Voght zu Klein-Flotbeck gemeinnütziges Wirken für das Wohl der Menschheit“ (ab 30.04.1839 in drei Folgen in: „Priviligirte wöchentliche gemeinnützige Nachrichten von und für Hamburg“).

2. Daten zur Ära Jenisch

Martin Johan Jenisch (d. J., geb. 1793) führt-jedoch ohne den Voght'schen Pioniergeist - das Mustergut weiter. Allerdings stellt er die Landwirtschaft im sog. Süderpark, dem heutigen Jenisch-Park, ein und gestaltet dieses Areal (ca. 42 ha) zu einem herrschaftlichen Freizeitgelände um. Er belässt aber die von der Natur und von Voght vorgegebene Topografie als Landschaftspark. (Er belässt es also bei der „ornamented farm“, trennt aber „ornamented“ und „farm“ räumlich.) Das wird auch deutlich durch das Folgende:

1829 Jenisch erreicht, was Voght verwehrt blieb: Die Ernennung des Gutes zum „Königlich Dänischen Kanzleigut“ durch den Dänischen König Christian VII.

1831-1833 Jenisch lässt das heutige „Jenisch-Haus“ als Sommersitz (Landhaus) erbauen durch den Architekten Forsmann (unter weitgehender Berücksichtigung eines Zweitentwurfes des preußischen Oberbaudirektors Schinkel, eines guten Bekannten der Familie Jenisch). Im Volksmund hieß im Gegensatz zu Voghts „Landhaus“ Jenischs Haus ein „Herrenhaus“, obwohl es auch ein „Landhaus“ im Sinne eines „Sommerhauses“ war.

1832 Jenisch baut die abgebrannten Voght'schen Instenhäuser in der Jürgenallee 102-124 wieder auf.

1833 Hermann Fürst von Pückler-Muskau besucht Voght und Jenisch und hat in der Folgezeit wohl Einfluss auf Jenisch bei der Neugestaltung des Parks und bei der

1833-1836 Anlage des sog. „pleasuregrounds“ nördlich und westlich des Herrenhauses. Teil dieses „pleasuregrounds“ sind große Gewächshäuser, u. a. auch ein Orchideenhaus, in dem Jenisch als „Hobbygärtner“ eine landesweit beachtete Orchideenzucht entwickelt. Weitere wesentliche Bestandteile des „pleasuregrounds“ sind Blumenanlagen und ein sog. Arboretum, eine Sammlung exotischer Bäume und Büsche, zum großen Teil von Booth besorgt. (Jenisch sammelt auch - eine Ausnahme damals - zeitgenössische deutsche Kunst, die z. T. heute noch im Jenisch-Haus zu sehen ist.)

1833 Bau des Pförtnerhauses am Osteingang, (heutige) Holztwiete Nr. 8, mit einem repräsentativen Schmucktor (steht jetzt am Eingang Baron-Voght-Straße) - der Haupteingang zum Park und Herrenhaus mit einem sehr eindrucksvollen „approach“ durch den mittleren Geestrücken unter der sog. „Knüppelbrücke“ durch zum Jenisch-Haus hin.

1840er Jahre Neubau weiterer „Instenhäuser“ an der (heutigen) Jürgensallee Nr. 75-95.

1845 Der Dänische König Christian VIII. besucht Jenisch und sein „Kanzleigut“. Das Dorf Klein-Flottbek hat zu dieser Zeit ca. 500 Einwohner (zu einem großen Teil Landarbeiter auf dem „Kanzleigut“).

- 1857** Senator Jenisch stirbt, er erlässt testamentarisch einen Fideikommiß (also das Verbot der Erbteilung), da er keine Kinder hat, und bestimmt, dass spätere Erben den Namen Jenisch annehmen müssen. Seine Frau/Witwe Fanny Jenisch verwaltet das Anwesen bis zu ihrem Tode 1881 vorbildlich.
- 1865** Fanny Jenisch, die Witwe von M. J. Jenisch (d. J.), verpachtet den sog. „Westerpark“ größtenteils an einen Obergärtner von Booth' Enkeln, der dort die Baumschule „Von Ehren“ gründete und bis 1992 dort blieb. (Es siedelten sich um diese Zeit auch andere Baumschulen in Nienstedten an, so gab es wohl um diese Zeit oder eher etwas früher um die heutigen Reit- und Poloplätze auch Verpachtungen durch Jenischs an den in Hamburg und Norddeutschland bekannten und viel beschäftigten Gartenarchitekten, Gartenbauingenieur und „Baumschüler“ F. J. Chr. Jürgens [1825-1903], der im Bereich an der heutigen Jürgensallee 1847 mit seiner Baumschule begann.)
- 1867** Auch das Dorf Klein-Flottbek wird nach dem preußisch-dänischen Krieg preußisch - nach 223 Jahren(!) dänischer Verwaltung (aber diese ganze Zeit weiter dem „Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation“ zugehörig).
- 1881** Nach dem Tod der Witwe Fanny Jenisch erbt der Sohn eines Neffen, Dr. Martin Johan Rücker, das Anwesen, heißt ab jetzt Rücker Jenisch. Später wird der Erbe hoher Diplomat und langjähriger Reisebegleiter von Kaiser Wilhelm II, dessen Kanzler, Bernhard Fürst von Bülow, ein Verwandter ist und an der Elbchaussee aufwuchs (ähnlich, wie in Kinderjahren die Kaiserin Auguste Victoria in Nienstedten).
- 1906** Martin Johan Rücker Jenisch wird vom Kaiser in den erblichen Adelsstand erhoben, als Freiherr von Jenisch ließ aus diesem Anlass einen neuen, repräsentativen Eingang direkt an der Elbe bauen, das sog. „Kaisertor“, mit einem sehr schönen Pförtnerhaus. Auch Rücker Jenisch sorgte für eine gute Pflege des Gesamtareals, vor allem des Parks.
- 1906/07** Weitere „Umnutzungen“ (durch Pacht) von Teilen des ehem. „Kanzleigutes“: 1906 wird auf Teilen des alten „Norderparks“ ein Golfplatz angelegt (zwischen heutigem Christianeum und Gymnasium Hochrad) und 1907 im Nordwesten des alten „Norderparks“ der Poloplatz (beide Anlagen existieren heute noch).
- 1919** In der Weimarer Verfassung wurde der Fideikommiß aufgehoben. Das gesamte „Mustergut“ konnte nun aufgeteilt werden. Es gab auch einige Teilverkäufe, so z. B. 1920 für Villenbauten, etwas später für die Anlage des Spring-Derby-Platzes im Norden des alten „Westerparks“ (südlich des Bahnhofs Klein-Flottbek). Insgesamt aber blieb das Areal zwar nicht geschlossen, jedoch bis heute zu fast 80% als öffentlich zugängliche Grünfläche erhalten (u. a. - neben dem Jenisch-Park - Derby-Platz, nachgestalteter Westerpark einschließlich Quellental, Poloplatz, Botanischer Garten, Golfplatz, zusätzlich ab 1928 der Reemtsma-Park und der seit 1953 öffentliche, aber nicht zum Gut gehörende Wesselhoeft-Park). Außerdem sind quasi-öffentliche Flächen das Jenisch-Gymnasium, das Christianeum und das Gymnasium Hochrad. Das ist fast ein Wunder, denn u. a. sollte.

1927 ein herrschaftlicher Golfplatz auf dem Gelände des heutigen Jenisch-Parks gebaut werden. Der Altonaer Bürgermeister (seit 1924) Max Brauer (im Verein mit seinem Bausenator Oelsner) verhinderte das durch eine städtische Anpachtung. Der Jenisch-Park - der übrigens

seit Voght stets auch ein für Interessenten zugänglicher Park war (!) - wurde nun (wie auch früher gegen ein kleines Entgelt) quasi öffentlich.

1927 Dass der Altonaer Bürgermeister Brauer Zugriff auf den Jenisch-Park nehmen konnte, war Folge dessen, dass 1927 der Preußische Landtag die Elbgemeinden Altona zuschlug.

1933 Das Jenisch-Haus wird Gästehaus der Stadt Altona.

3. Daten zur „öffentlichen“ Geschichte des Parks

1937 wurde Altona durch das Groß-Hamburg-Gesetz zu Hamburg geschlagen. Die Nazis wollten auf dem Gelände des Mustergutes eine Universität bauen. Das Gelände wurde 1939 teilweise mit starkem politischen Druck gegen Entschädigung der Familie Jenisch abgekauft. Der Krieg verhinderte die geplante fatale Überbauung dieses parkarchitektonischen Kleinodes, so dass

1945 der „repatriierte“ ehem. Altonaer, jetzt neue Hamburger Bürgermeister Max Brauer die Übernahme des Geländes durch die Nazis beibehält und den Park nun endgültig in einem öffentlichen Park umwandelt. (Die Familie Jenisch übernahm schon 1939 das Voght'sche Landhaus mit umliegenden Gelände als privaten Wohnbesitz.)

1945 Das Jenisch-Haus beherbergt Flüchtlingsfamilien (u. a. Einbau von Zwischendecken), später, von den Engländern beschlagnahmt, britische Soldaten. Die Wiesen werden Gemüsegärten. Ab 1953 Restaurierung von Haus und Park unter Leitung des Stadtkonservators Günter Grundmann.

1955 Das Jenisch-Haus wird Teil des Altonaer Museums („Beispiel für großbürgerliche Wohnkultur im Hamburg des 19. Jahrhunderts“).

1960 Im Nordosten wird die Flottbek in zwei Staubecken aufgestaut, die alten sogenannten „Fischerwischen“ verschwinden.

1961-62 wird durch den Architekten Kalimorgen als Stiftung des Unternehmers Hermann F. Reemtsma (eines Freundes und Unterstützers Barlachs und überzeugten Sammlers seiner Werke) das „Ernst Barlach Haus“ gebaut und mit Reemtsmas Sammlung eingerichtet. Im Austausch wird im Norden des Parks ein Teil des Biesterfeld'schen Geländes am Hochrad dem Jenisch-Park „zugeschlagen“.

1962 Wohl in Zusammenhang mit der Einrichtung des „Museums Jenisch-Haus“ und des „Ernst Barlach Hauses“ wird das repräsentative Torgitter vom Pfortnerhaus Holztierte Nr. 8 an den neuen Haupteingang an der Baron-Voght-Straße beim Jenisch-Haus verlegt. (Das Datum ist nicht 100%ig gesichert.)

Schon seit über 30 Jahren „überwächst“ der Park, typische Bauwerke (z.

B. „Knüppelbrücke“, „Eierhütte“, Gewächshäuser) verfallen. Daran ändert sich auch nichts, als

1980 das untere Flottbek-Tal unter Naturschutz gestellt wird.

1989 Zum 150. Todestag Caspar Voghts Gedenkveranstaltung und Ausstellung der Patriotischen Gesellschaft. Anstoß zur Rekonstruktion von Westerpark und Quellental. (Den dort von Prof. Dr. Peter Klein gehaltenen Vortrag können Sie in unserem „Jenisch-Park“-Buch wiederfinden.) In der Folge:

Einige Aktive und großzügige Spender erreichen, dass durch die Umweltbehörde

1992 ein sogen. „Parkpflegewerk“ erstellt und zur Realisierung angenommen wird, d. h., dass der Park (als Leitbild) in seinen Zustand von 1927 (Zeitpunkt der ersten Anpachtung) zurückversetzt werden soll. Im Rahmen dieses Parkpflegewerks werden neben vielen Arbeiten am Pflanzen- und Baumbestand viele Bauarbeiten -zum großen Teil durch Spenden - durchgeführt:

ab 1993 Nach dem Auszug der Baumschule „von Ehren“ Nachgestaltung des „Westerparks“ und des „Quellenthals“;

1995 Neubau der alten sog. „Eierhütte“;

1996 Erweiterung des „Ernst Barlach Hauses“, u.a. durch einen überglasten Innenhof (nicht Teil des „Parkpflegewerks“);

1997 Neubau der alten sog. „Knüppelbrücke“;

1998 Neubau des Schaugewächshauses;

2001 Der gesamte Park wird unter Denkmalschutz gestellt;

2005 Neubau der Sitzgruppe unter dem „clump“ und der Zuwegung südlich des Jenisch-Hauses;

2005 Auf Initiative des Vereins „Erhaltet Flottbek“ Sanierung des „Kaisertores“;

2006 Abbau des Kinderspielplatzes in der NO-Ecke des Parks und Neuanlage eines „Kinderspielplatzes“ in der Nähe des Ernst Barlach Hauses;

ab 2006 Sanierung des Wegesystems.

2007/08 zieht das Gartenbauamt des Bezirksamtes Altona aus; der Gebäudekomplex in der NW-Ecke des Parks soll einer neuen, evtl. auch privaten Nutzung zugeführt werden. Das nach dem Tod der bisherigen Bewohnerin freigewordene Parkwärterhaus am Kaisertor wird für 40 Jahre an den Verein „Freunde des Jenisch-Parks“ zur Nutzung übertragen, der Verein übernimmt dafür die Sanierung des Gebäudes.

4. Einige Daten zur Entwicklung der an den Jenisch-Park angrenzenden Gebiete

- 1864** Nach früherem Verkauf (1812) des Geländes des ehem. „Tempelbergs“ südlich der (heutigen) Elbchaussee und östlich von Teufelsbrück durch Caspar Voght begann die Bebauung dieses attraktiven Elbuferstreifens in größerem Stil. Das riesige Haus des damaligen Hamburger Konsuls Schön steht heute noch, wurde nach Schön durch den Hotelier Möller zum damals berühmten „Parkhotel“ umgebaut (mit eigener Landungsbrücke). Später war es Verwaltungsgebäude der „Deutschen Werft“, danach bis heute Wohnhaus. Andere Gebäude dieser Zeit, z. B. die seinerzeit bewunderte Prachtvilla des Brauereibesitzers Herman de Voss, stehen nicht mehr. (Heute ist leider dieser Uferstreifen direkt bis an den Teufelsbrücker Hafen zugebaut und die Sicht vom Park über die Elbe - integraler Bestandteil der Voght'schen Parkarchitektur - verbaut. (Wie leider auch so vieles Andere in diesem Elbbereich!).
- 1867** Nach dem preußisch-dänischen Krieg wird Groß und Klein-Flottbek preußisch.
- 1867** Die Bahnlinie Altona-Blankenese wird eingeweiht, ebenso etwas später der Bahnhof „Klein-Flottbek“; dieser Bahnhof (Personen- und Güterbahnhof- u.a. für die Baumschulen) und der Blankeneser Bahnhof werden zeitgleich (vermutlich) vom Atelier Gottfried Semper (G. Sempers Bruder, J. C. Semper, war zu dieser Zeit kaufm. Direktor der Altona-Kieler-Eisenbahn) gestaltet. (Zu Semper siehe auch Hamburger Rathaus und die sog. „Semper-Oper“ in Dresden.) (Der Bahnhof Othmarschen wird erst 1882 gebaut im Zuge der Erschließung des dortigen Geländes mit Wohnhäusern.)
- 1884** Neubau einer Gemeindeschule für Klein-Flottbek im Quellenthal als Klinkerbau. Nach 1965, als die Grund- und Hauptschule am Klein-Flottbeker-Weg fertiggestellt war, wurde die Schule am Quellenthal einige Zeit vom Gymnasium Hochrad genutzt, dann als Sonderschule für „verhaltensgestörte“ Kinder weitergeführt, ab 1994 als „Raphael-Schule“ für geistig- und lernbehinderte Kinder (heilpädagogische Sonderschule im Rahmen der Waldorf-Pädagogik).
- 1890** Fertigstellung des Hafens „Teufelsbrück“. In Zusammenhang damit wird die (heutige) Elbchaussee, bisher gebührenpflichtige Privatstraße, eine öffentliche Straße, ausgebaut, näher an das Elbufer verlegt (was die alte Teufelsbrücker Bucht erheblich verkleinert) und in Höhe Teufelsbrück zur Abflachung des Gefälles und zur Verminderung der ständigen Überflutungen erhöht. Die Flottbek mündet nun in einem Tunnel in den Teufelsbrücker Hafen. Die Sicht vom Park auf die Elbe wird eingeschränkt. (Damit in Zusammenhang wird auch der alte Voght'sche Weg an der Flottbek begradigt und aufgeschüttet, damit die Werftarbeiter trockenen Fußes durch den Park nach Teufelsbrück zu ihren Fähren kommen.)

- 1899** Durch Hochrad und Quellental wird eine Straßenbahn bis nach Blankenese gelegt. 1921 wird die Strecke bis zum Knie Hochrad/ Wasserspeicher vor dem Jenisch-Park zurückgebaut (heute Parkplatz), 1969 ganz eingestellt.
- 1905** In der Dorfstraße (heute Hochrad) wird ein „Kaiserliches Postamt“ gebaut (das Gebäude steht heute noch, Nr. 60). Die „Dorfstraße“ wird in „Poststraße“ umbenannt. Die Post wird 1930 geschlossen.
- 1906** Anlage des Golfplatzes auf dem zwischen heutigem Christianeum und Gymnasium Hochrad liegenden Teil des ehem. Voght'schen „Osterparks“.
- 1907** Anlage des Poloplatzes im Westen des ehem. Voght'schen „Norderparks“. Die Bahnlinie Altona-Blankenese wird elektrifiziert. Ebenfalls in diesem Jahr Anlage des Sportgeländes des Sportclubs Nienstedten am Quellental.
- 20er Jahre** Nach der Aufhebung des „Fideikommiß“ durch die Weimarer Verfassung von 1919 können Teile des ehem. „Kanzleigutes“ verkauft, nicht mehr nur verpachtet werden; u. a. die Anlage des Spring-Derby-Platzes(1920).
- 1925** wird das gegenüber der Post auf der Parkseite des Hochrads gelegene längsseitig gebaute Reetdachhaus (u.a. Kolonialwarenhandlung Rittscher) abgerissen. (1950 brennt das Fachwerk- und Reetdachhaus Appuhn [Hochrad 42] ab, später werden auch andere schöne alte Fachwerk- und Reetdachhäuser auf diesem Abschnitt des Hochrads Neubauten weichen. Zusammen mit weiteren Bränden [s. 1969 und 1976], der Schließung der Post, der Schließung des zweiten Pastorates der evang. Kirchengemeinde Nienstedten im Marxsenweg 18, dem „Sterben“ vieler Gewerbebetriebe [u.a. Blumengeschäft Jung, Gemüsegeschäft Vogt, Drogerie Nerger, Bäckerei Hesse, Lebensmittelgeschäft Busch] sowie dem Ende des einstmals großen Gastronomieangebots im Hochrad [s. 1962 ff] hat sich das ehemals lebhaftes und dörfliche Leben am Hochrad dramatisch verändert.)
- 1927** Auf Beschluss des Preußischen Landtages werden die ehem. selbstständigen Dorfgemeinden Groß- und Klein-Flottbek, Nienstedten, Blankenese, Rissen, Osdorf, Lurup, Sülldorf, Stellingen-Langenfelde und Eidelstedt der Stadt Altona „einverleibt“.
- 1928** Die „Poststraße“ wird in „Hochrad“ umbenannt.
- 1928-30** erwirbt der Zigaretten-Fabrikant Philipp F. Reemtsma das Parkgelände des Senators Schütte östlich der Holztwiete und baut dort ein architektonisch interessantes Wohnhaus (Architekt Martin Elsässer).
- 1930** wird das Postamt (Hochrad 60) geschlossen. Das Gebäude steht noch, beherbergt heute u.a. das Friseurgeschäft „Die Schere“.

1953 Die Familie Wesselhoeft verkauft große Teile ihres Parkgeländes, den heutigen „Wesselhoeft-Park“, an die Stadt Hamburg; auch dieses Gelände wird damit öffentlicher Park. Der Kauf des südlichen Restgeländes durch die Stadt scheitert 1977 an Geldmangel, heute ist dieses Gelände privat überbaut.

1954 Die Firma Reemtsma verlegt ihre Verwaltung in den Wohnpark, den sog. „Reemtsma-Park“ an der Holztwiete (s. 1928-30), ein von der Bauhaus-Architektur beeinflusstes Ensemble (Architekt Godber Nissen), mit einer Ausnahmegenehmigung (Wohngebiet!) und unter der Auflage, große Teile des Parkgeländes für die Öffentlichkeit freizustellen.

1958-60 Bau des Gymnasiums Hochrad teilweise auf den südlichen Teilen des ehem. Voght'schen „Osterparks“.

1962 Der Vorderteil des Biesterfeld'schen Bauernhauses Hochrad Nr. 69 wird das Restaurant „To'n Peerstall“. Vorher, nämlich schloss die Gaststätte (das Gartenlokal) „Zur Wartburg“ (Hochrad/Ecke Ohnsorgweg);

1932 schloss das Gartenrestaurant „Gastwirtschaft und Biergarten Martens“ (Hochrad, parkseitig gegenüber der Einmündung Ohnsorgweg);

1935 schloss das Gastronomie-Ensemble „Flottbeker Park“ (zwischen Hochrad und Ohnsorgweg);

1943 wurde der „Gastwirthof zum Bäcker“ („Bäcker Soltau“) im Südostteil des Parks an der Elbchaussee zerbombt;

1969 wurde die Hausbrauerei mit Ausschank „Teufelsbrücker Brauerei“ an der Ecke Baron-Voght-Straße/Ecke Eibchaussee geschlossen, das Gebäude wurde 1970 abgerissen und durch Parkdeck, Tankstelle und das Restaurant „Teufelsbrücker Fährhaus“ ersetzt. Seit Anfang des 18. Jahrhunderts war dort eine Brauerei, die 1919, inzwischen zur Großbrauerei gewachsen (mit dem „Restaurant Schabbel“) geschlossen wird; danach wurde die Anlage als Hausbrauerei mit Ausschank („Brauerei Nagel“) weitergeführt, später in „Teufelsbrücker Brauerei“ umbenannt (s. o.); und als letztes schloss

2005 auch das Gartenrestaurant „Zur alten Post“, später „Am Jenisch-Park“ (Beese). Das Gebäude wurde 2006 abgerissen.

1968 wird ein großer Teil (der nördliche) des ehem. Voght'schen „Osterparks“ vom Christianeum überbaut. (Dieses Gymnasium wurde 1738 gegründet, zog 1936 aus der Stadt nach Othmarschen und 1968 auf sein heutiges Gelände, 1971 ist der architektonisch interessante Bau vollendet - Architekt: der Däne Arne Jacobsen.)

1969 und 1976 Mehrere alte Bauernhof-Gebäude (u. a. zwei riesige Reetdachscheunen) auf dem ehem. Hofgelände Voght und an der Baron-Voght-Straße brennen ab.

- 1979** Veranlasst durch den Bau des Congress-Centrums in Teilen von „Planten und Blomen“ am Dammtorbahnhof wird ein neuer Botanischer Garten (zus. mit Institutsgebäuden der Universität) in Klein-Flottbek nördlich des Bahnhofs auf Teilen des Geländes des ehem. Voght'schen „Norderparks“ angelegt, 1979 wird der erste Bauabschnitt zugänglich gemacht.
- 1985** Totalsanierung der „Instenhäuser“ Jürgensallee Nr. 75-95.
- 1992** Die „Instenhäuser“ Baron-Voght-Straße Nr. 52-72 brennen ab, werden originalgetreu wieder aufgebaut.
- 1999** wird im Zuge einer Erneuerung und Erweiterung des Sielnetzes (Elbe-Entlastung-Konzept) das alte Pumpwerk Hochrad an der Parkseite der Einmündung der Holztwiete in das Hochrad geschlossen und an der gegenüberliegenden Straßenseite (ehem. Wendeschleife der Straßenbahn, heute Parkplatz) neu gebaut. Die freiwerdende Fläche wird danach als Zugang zum Jenisch-Park mit einer Offenlegung der Flottbek neu gestaltet.
- 2000** schließt das zweite Pastorat der evang. Kirchengemeinde Nienstedten im Hause Marxsenweg 18 (eine frühere Villa des Haarpflegemittel-Fabrikanten Dralle).
- 2001** Das Bahnhofs-Ensemble Klein-Flottbek wird unter Denkmalschutz gestellt (nachdem 1984 schon der Güterverkehr eingestellt wurde).
- 2005** wird auf Teilen des ehem. Güterbahnhofs-Geländes an der Baron-Voght-Straße die Seniorenresidenz „Sunrise“ erbaut.
- ab 2006** „Schicke“ Totalsanierung und Erweiterung der „Instenhäuser“ Jürgensallee Nr. 102-124 einschl. der alten Voght'schen Hofschmiede im Anbau Baron-Voght-Straße (heute Restaurant „La Forge“) und des Gebäudes Baron-Voght-Straße Nr. 73/75 sowie weitere Zubauten.
- ab 2007** Die Verwaltungsgebäude der Firma Reemtsma im sog. Reemtsma-Park werden nach Auszug der Verwaltung unter weitgehender Beibehaltung der äußeren Gestalt und unter weitgehender Beibehaltung der bisherigen öffentlichen Nutzung des Parks in Luxuswohnungen umgewandelt.

ANLAGE 1:

Caspar Voght und das Umfeld in Hamburg und Flottbek: Biografische Daten

- 1.) **Johann August Arens (1757-1806)**
Architekt (u. a. Caspar Voghts Landhaus, Landhäuser Amsinck, Mönckeberg, Eiffe u.a. [existieren heute nicht mehr], „Römisches Haus“ in Weimar [zus. mit Goethe], Wiederaufbau des Weimarer Schlosses [zu großen Teilen]) und Gartengestalter (u. a. Caspar Voghts Flottbeker Gut); in Hamburg weiter noch erhalten das Busch-Denkmal von 1802 am Dammtorbahnhof und die St. Petri-Begräbniskapelle (ca. 1800) in der St. Petersburger-Straße auf den heutigen Messegelände. (Der St. Petri-Friedhof, der 1794 aus hygienischen Gründen aus der Innenstadt nach dort verlegt wurde, existiert heute nicht mehr.)
- 2.) **Christian Georg Bockendahl (1795-1843)**
Schulgründer (1822) und -leiter des von Voght unterstützten „Erziehungsinstituts für Knaben“ (am heutigen Hochrad Nr. 74) sowie Lehrer an der von Voght 1820 gestifteten 2-klassigen „Grundschule“ (am heutigen Nettelhof)
- 3.) **James Booth (1740-1814)**
Gärtner, Forstwirt (Mitarbeiter und Pächter Caspar Voghts)
- 4.) **Johann Georg Busch (1728-1800)**
Theologe, Philosoph, Mathematiker; 1767 Gründer einer „Handelsakademie“, zusammen mit Caspar Voght 1788 Gründer der Hamburger Armenanstalt (und deren geistiger Vater); Gründungsmitglied (1765) der „Patriotischen Gesellschaft“ („Gesellschaft zur Förderung der Künste und der nützlichen Gewerbe“)
- 5.) **Bernhard Fürst von Bülow (1849-1929)**
Politiker (u. a. Reichskanzler von 1900-1909), Verwandter von Jenischs
- 6.) **Johann Joachim Eiffe (1744-1817)**
Caspar Voghts Buchhalter und Verwalter
- 7.) **Franz Gustav Forsmann (1795-1841)**
Architekt (u.a. Jenischs „Landhaus“ im Jenisch-Park, Hamburger Börse)
- 8.) **Christian Frederik Hansen (1750-1845)**
Architekt (u.a. Häuser in der Palmaille und Landhäuser an der Elbchaussee, z. B. das „Halbmond-Haus“)

- 9.) **John Howard (1726-1790)**
Engl. Politiker, Philantrop (Themen u. a. Armenwohnungen, Spitäler, Gefängnisse; in diesen Themen europaweite Reisen, damit großes Vorbild für Voght); Ehrengrab in Westminster Abbey
- 10.) **Martin Johan Jenisch (1793-1857)**
Kaufmann, Hamburger Senator, Nachbesitzer der Voght'schen Mustergutes
- 11.) **Fanny Henriette Jenisch, geb. Roeck (1801-1881)**
Ehefrau von M. J. Jenisch (10)
- 12.) **Friedrich Gottlieb Klopstock (1724-1803)**
Dichter (u. a. „Messias“)
- 13.) **Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781)**
Dichter, Dramatiker (u. a. „Nathan der Weise“)
- 14.) **Magdalene Pauli, geb. Poel (1757-1825)**
Caspar Voghts lebenslange Freundin, Schwester von Piter Poel
- 15.) **Piter Poel (1760-1837)**
Caspar Voghts lebenslanger Freund, Freund von G. H. Sieveking, Journalist („Der Altonaische Mercurius“)
- 16.) **Joseph-Jaques Ramee (1764-1842)**
Gartenarchitekt (u. a. Bours Park) und Innenarchitekt (u. a. Landhaus Voght)
- 17.) **Jeanne Frangoise Julie Adelaide Recamier (Madame Recamier, 1777-1849)**
Gesprächspartnerin und Vertraute Caspar Voghts (in Frankreich)
- 18.) **Hermann Samuel Reimarus (d. Ä.) (1694-1768)**
Publizist, Aufklärer, Philosoph, Mathematik-Professor am „Akademischen Gymnasium“ in Hamburg (Vorläufer der Universität); Vater von J. A. H. Reimarus (19)
- 19.) **Johann Albert Heinrich Reimarus (d. J.) (1729-1814)**
Mediziner, Professor für Naturlehre am „Akademischen Gymnasium“ in Hamburg (Vorläufer der Universität), Sohn von H. S. Reimarus (18)
- 20.) **Martin Johan Rücker, ab 1881 Rücker Jenisch, ab 1906 Freiherr von Jenisch (1861-1924)**
Kaufmann, Diplomat, Erbe des Mustergutes (von Fanny Jenisch)
- 21.) **Karl-Friedrich Schinkel (1781-1841)**
Architekt, Maler, Preußischer Oberbaudirektor, Bekannter der Familie Jenisch (Mitarbeit am Entwurf des Jenisch-Hauses)

- 22.) **August Wilhelm Schlegel (1767-1845)**
Dichter, Literaturhistoriker, Publizist, 1804-1817 Privatsekretär der Mme. de Stael („de l'Allemagne“, 1810), dabei eifersüchtiger Konkurrent Voghts um ihre (wohl auch erotische) Gunst
- 23.) **Johann Gottfried Schmeisser (1767-1837)**
Chemiker, Agronom, Mitarbeiter Caspar Voghts
- 24.) **Georg Heinrich Sieveking (1751-1799)**
Kaufmann, Freund und Geschäftspartner Caspar Voghts, Kulturförderer (in seinem geselligen Anwesen in Neumühlen Freundeskreis, u. a. Klopstock, Reimarus, von Knigge, J. H. Voss)
- 25.) **Johanna (Männchen) Margarethe Sieveking, geb. Reimarus (1760-132)**
Tochter von J. A. H. Reimarus (19) und Gattin von G. H. Sieveking (23), enge Vertraute Caspar Voghts
- 26.) **Anna Germaine, Baronin de Stael-Holstein (Madame de Stael, 1766-1817)**
Literatin („Über die Deutschen“), langjährige und enge Gesprächspartnerin und Vertraute Caspar Voghts in Frankreich und - nach ihrer Verbannung durch Napoleon - in Deutschland. (Während dieser Verbannung lebte sie auf ihrem Landsitz in Coppet am Genfer See, wo auch Familie Jenisch begütert war und wo Voght sie mehrfach besuchte.)
- 27.) **Lukas Andreas Staudinger (1770-1842)**
Agronom, Caspar Voghts Bibliothekar und Sekretär, Pächter Caspar Voghts, Schulgründer („Landwirtschaftliches Erziehungsinstitut“ in Groß Flottbek)
- 28.) **Albrecht Thaer (1752-1828)** *Agronom, Austausch mit und Anerkennung von Caspar Voght*
- 29.) **Johann Heinrich von Thünen (1783-1850)**
Agronom und Agrarreformer, Schüler Staudingers und zeitweise Mitarbeiter Caspar Voghts, Ökonom (Landwirtschaftstheoretiker, „Der isolierte Staat“)
- 30.) **Caspar Voght (1707-1781)**
Vater von J. C. Voght (30), Kaufmann; besaß Landhaus mit bedeutendem Garten in Hamm-Horn (Nähe Landhaus Sieveking); nach ihm benannt ist die Caspar-Voght-Straße in Hamburg-Hamm
- 31.) **Johann Caspar Voght, seit 1802 Reichsfreiherr (Baron) (1752-1839)**
Kaufmann, Agronom und Agrarreformer, Armen"pfleger", Parkgestalter, Sohn von C. Voght (29)
- 32.) **Arthur Young (1741-1820)**
Agrarreformer, wichtiger Gesprächspartner (und Anreger) Caspar Voghts in England

ANLAGE 2:

Geistiger Hintergrund in Großbritannien, Frankreich und Deutschland: Lebensdaten wichtiger Persönlichkeiten

- 1.) **Joseph Addison (1672-1719)**
Journalist und Schriftsteller
- 2.) **Leopold IM. Friedrich Franz, Fürst von Anhalt-Dessau und Wörlitz(1740-1817)**
Landesherr, Gartengestalter (Gartenreich Wörlitz - als ästhetische Landesentwicklung)
- 3.) **Charles Bridgeman (1680-1738)**
Gartengestalter
- 4.) **Lancelot „Capability“ Brown (1716-1783)**
Gartengestalter/-theoretiker
- 5.) **Edmund Burke (1729-1797)**
Politiker, Philosoph, Publizist
- 6.) **William Chambers (1723-1796)**
Architekt, Gartengestalter/-theoretiker
- 7.) **Jaques Delille (1738-1813)**
Dichter („Lesjardines“), Übersetzer (u. a. Vergil)
- 8.) **William Gilpin (1724-1804)**
Gartentheoretiker, Publizist
- 9.) **Rene Louis, Marquis de Girardin (1735-1808)**
Gartengestalter/-theoretiker(Ermenonville)
- 10.) **Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)**
Dichter, Dramatiker, Minister im (Groß-)Herzogtum Sachsen-Weimar
- 11.) **Christian Cay Lorenz Hirschfeld (1742-1792)**
Gartentheoretiker
- 12.) **Alexander von Humboldt (1769-1859)**
Naturforscher; Bruder von Wilhelm (13)
- 13.) **Wilhelm von Humboldt (1767-1835)**
Wissenschaftler, Politiker; Bruder von Alexander (12)
- 14.) **William Kent (1685-1748)**
Gartengestalter, Maler
- 15.) **Immanuel Kant (1724-1804)**
Philosoph

- 16.) **Marc Antoine Laugier (1713-1769)**
Historiker, Architekturkritiker, Publizist
- 17.) **Claude Lorrain (1600-1682)**
Maler
- 18.) **John Nash (1752-1835)**
Architekt
- 19.) **Alexander Pope (1688-1744)**
Dichter und Philosoph
- 20.) **Hermann Fürst von Pückler-Muskau (1785-1871)**
*Landesherr, Gartengestalter/-theoretiker (Muskau, Branitz),
Schriftsteller*
- 21.) **Humphrey Repton (1752-1818)**
Gartengestalter, Architekt
- 22.) **Jean-Jaques Rousseau (1712-1778)**
Dichter und Philosoph
- 23.) **Friedrich Schiller (1759-1805)**
Dichter, Dramatiker, Historiker
- 24.) **Anthony Ashley Cooper, 3. Earl of Shaftesbury (1671-1713)**
Moralphilosoph, Schriftsteller
- 25.) **William Shenstone (1714-1763)**
Dichter, Gartengestalter/-theoretiker (The Leasowes)
- 26.) **Sir John Soane (1753-1837)**
Architekt
- 27.) **James Thomson (1700-1748)**
Dichter
- 28.) **Horace Walpole (1717-1797)**
Dichter, Publizist
- 29.) **Claude-Henry Watelet (1718-1786)**
Maler, Kunsttheoretiker, Gartengestalter (Moulin Joly)